

Seele für alle Leiden, wie für jede reine, schöne Freude zu danken, die er uns auf den Lebensweg streute.“

Er reichte jetzt der Pfarrerin die Hand und führte sie, sichtbar erweicht, zu seiner Gemahlin und den Kindern zurück, die schon mit Ungeduld auf sie warteten.

20. Das Wiedersehen.

Die Kinder hatten sich während des Gesprächs des Grafen mit ihrer Pflegemutter unausgeseht mit der Gräfin unterhalten und diese wunderte und freute sich nicht wenig, sie schon so weit in ihrer Bildung vorgeschritten zu finden. Geschickt wußte sie sie auch auf die frühere Zeit ihres jugendlichen Lebens, die freilich eine sehr trübe, unglückliche gewesen war, zu bringen und bei mancher von ihnen Naturgetreu dargestellten Scene desselben, blutete ihr weiches Herz und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Sie hatten ja auch wirklich den Kelch der Leiden bis auf den Grund geleert und Hunger, Durst, Schläge, Bloße, ja, die grausamsten Mißhandlungen von Seiten Derer, die sich ihre Eltern nannten, erleiden müssen. In mancher strengen Winternacht waren sie, aus Mangel an einem Obdache, durch den fußhohen Schnee gewatet; in andern hatten sie kaum eine Scheune zum